

Blochers Kunstschatze sind im Puschlav zu Gast

Das Kunstmuseum Casa Console in Poschiavo zeigt bis zum Herbst eine Ausstellung mit Werken aus der Sammlung von alt Bundesrat Christoph Blocher.

von Marina U. Fuchs

Es ist eine kleine, exklusive und feine Ausstellung, die Gian Casper Bott, Kunsthistoriker mit Puschlaver Wurzeln, Konservator und Leiter des Museums Kleines Klingental in Basel, im Kunstmuseum Casa Console in Poschiavo kuratiert hat. 23 Meisterwerke in Öl, Pastell, Kohle, Tusche, Bleistift und Kreide aus der Sammlung von alt Bundesrat Christoph Blocher sind zum 20-Jahr-Jubiläum des von Ernesto Conrad gegründeten Kunstmuseums Casa Console zu sehen.

Die Ausstellung «Anker, Segantini, Giacometti – Facetten der Sammlung Christoph Blocher» hätte den 2011 verstorbenen Conrad, der begeistert Gemälde aus dem 19. Jahrhundert, insbesondere der Münchner Schule gesammelt hat, ganz sicher gefallen. Gehörten zu seinen Schätzen doch auch eher weniger bekannte Blumenbilder von Giovanni Segantini.

Freie Auswahl

Die Jubiläumsausstellung kam auf Initiative des Museumsleiters Guido Lardi zustande. Mitte 2020 wurde ganz offiziell ein Leihgesuch gestellt und positiv beschieden. «Die Sammlung Blocher

«Die Sammlung Blocher ist wohl die bedeutendste Sammlung zur Schweizer Kunst.»

Gian Casper Bott
Kurator

ist wohl die bedeutendste Sammlung zur Schweizer Kunst», betont Bott bei einem Rundgang. «Und er hat gerade Albert Anker wieder im Kanon der grossen Künstler positioniert.»

Bei einem Besuch im Hause Blocher konnte Bott aus der Sammlung frei auswählen, was er präsentieren wollte. Er entschied sich für eher kleinere Formate, die in den beiden Ausstellungsräumen im Erdgeschoss der Casa Console hervorragend zur Geltung



Hochkarätiges: In der Schau zu sehen sind unter anderem Albert Ankers «Büebli mit grossem Rüebli» und Ferdinand Hodlers «Silvaplanersee». Bilder SIK-ISEA, Zürich

kommen und die Besuchenden eintauchen lassen in dieses besondere Universum Schweizer Kunst.

Während im ersten Raum der Schwerpunkt auf Zeichnungen bei gedämpftem Licht liegt, beeindruckt

im zweiten Raum Ölgemälde. «Gerade die relative Enge führt zu unerwarteter Konzentration», erklärt Bott. «Man kann so besonders schön Zusammenhänge darstellen.» Dies ist Bott hervorragen

gend gelungen, und seine Auswahl ist bestechend. Sein Wissen zu den gezeigten Künstlern ist enorm und der Rundgang fühlt sich an wie eine Vorlesung zur Kunstgeschichte mit zahllosen Querverweisen, persönlichen Überlegungen und Entdeckungen.

Einblick in Segantinis Schaffen

Eindrücklich ist Giovanni Segantini «Eroe Morto» von 1878. Dieses Werk gestaltete der Künstler nach Andrea Mantegnas totem Christus und gab ihm seine eigenen Gesichtszüge. Das Pastell «Kreuzkuss» aus der Zeit, in der Segantini das «Ave Maria bei der Überfahrt» geschaffen hat, berührt. Hier spürt Segantini seiner Wesensverwandtschaft mit Jean-François Millet nach.

Überraschend sind die Arbeiten von Albert Anker, die bei näherer Betrachtung nicht unbedingt das Bild der heilen, innigen Schweizer Welt darstellen, wie es oft vermittelt wird. Sie zeigen einen durchaus politischen Künstler, der einfühlsam mit dem Kontrast zwischen Bürgertum und Bauern spielt und als Pendant zu Jeremias Gotthelf gelten kann, für den er öfters illustriert hat. Bott sieht ihn als Beobachter der neusten gesellschaftlichen Entwicklungen, als Schilderer der «vie moderne». Man kann sich als Betrachter in den Arbeiten wie «Strickendes Mädchen am offenen Fenster» oder «Zeichnender Knabe» verlieren und immer wieder Neues entdecken, sich gerade auch an subtiler Hintergrundgestaltung erfreuen.

Beeindruckend ist Ferdinand Hodlers «Silvaplanersee», eines der wenigen im Engadin gemalten Bilder. Das streng formal angeordnete Werk zeigt eine menschenleere, zeitlos wirkende Landschaft, in der das herbstliche Licht – oder sind es schon verfärbte Lärchen? – den Blick festhalten. Der Arbeit gegenübergestellt hat Bott den «Piz Corvatsch mit Silsersee» von Alberto Giacometti und «Plazetta» von Giovanni Giacometti. Werke von Edouard Castres, dem Schöpfer des Bourbaki-Panoramas in Luzern, Robert Zünd und Ernst S. Geiger runden die Präsentation ab.

«Anker, Segantini, Giacometti – Facetten der Sammlung Christoph Blocher». Bis 30. Oktober. Casa Console, Via da Mez 41, Poschiavo.